

Protokoll vom 25. Mai 2004

**Kleine Anfrage 15/2004**

**betreffend Studie der Rating-Agentur «Fitch» über die Bonität der Kantone**

In einer Kleinen Anfrage vom 31. März 2004 erkundigt sich Kantonsrat Willi Lutz über die wichtigsten Ergebnisse der erwähnten Studie mit Bezug auf den Kanton Schaffhausen.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Im Rahmen einer Serie über verschiedene europäische Regionen hat die Niederlassung der amerikanischen Rating-Agentur Fitch in Paris einen Spezialbericht über die Bonität (Kreditwürdigkeit) der Schweizer Kantone erstellt. Die Studie zielt nicht darauf ab, eine Hierarchie oder eine Rangliste unter den Kantonen zu erstellen. Vielmehr werden die allgemeine Bonität der Schweizer Kantone sowie die möglichen Auswirkungen des NFA auf die Bonitätsunterschiede untersucht. Die Fitch-Studie lässt nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Aspekte, welche die Kreditfähigkeit beeinflussen können, in die Untersuchung einfließen. Es werden aufgrund von Stärken und Schwächen die Risiken der generellen Eigenschaften der Kantone aufgezeigt. Gemäss Angaben von Fitch sollen mit der Analyse folgende Ziele erreicht werden:

- Feststellung der möglichen Faktoren zur Erklärung der Kreditrisikounterschiede zwischen den einzelnen Kantonen.
- Auswirkungen der unbeeinflussbaren Unterschiede auf die Kreditwürdigkeit der einzelnen Kantone.
- Ermittlung der Differenz zwischen den stärksten und den schwächsten Kantonen.

Insbesondere wird auf die unterschiedlichen geografischen, ökonomischen und soziodemografischen Profile der einzelnen Kantone hingewiesen. Nach Ansicht von Fitch haben diese wenig oder nur sehr beschränkt beeinflussbaren Faktoren langfristig einen Einfluss auf die Kantonsfinanzen. Zudem sieht das Schweizer System (bestehendes Finanzausgleichssystem unter den Kantonen) nur eine beschränkte gegenseitige Unterstützung für den Fall einer finanziellen Notlage eines Kantons vor. Im Ergebnis lassen die zum Teil bedeutenden Unterschiede bezüglich Steuerbelastung, steuerlichem Spielraum und Verschuldung genügend Raum für Unterschiede in der Bonitätsbeurteilung.

Generell wurde für die zahlreich ausgewiesenen Grafiken auf bestehendes Zahlenmaterial des Bundesamtes für Statistik, des Eidgenössischen Finanzdepartementes und der kantonalen Finanzdirektorenkonferenz zurückgegriffen. Neue Erkenntnisse auf Grund zusätzlich erhobener Daten enthält die Studie demnach nicht.

Die Studie kommt zum Schluss, dass auch der neue Finanzausgleich (NFA) die bestehenden Unterschiede in der Bonitätsbeurteilung zwischen den einzelnen Kantonen nicht eliminieren wird. Somit wird ein gewisser Spielraum für Kreditrisikounterscheidungen zwischen den Kan-

tonen auch in Zukunft vorhanden sein. Dies gilt insbesondere wegen der grossen Unterschiede der soziökonomischen und geographischen Indikatoren. Fitch ist der Meinung, dass die Schweizer Kantone in Zukunft in drei Hauptgruppen unterteilt werden können. Die erste Gruppe besteht aus jenen Kantonen, welche eine sehr vorteilhafte Haushaltslage aufweisen und dadurch auch ein sehr hohes Rating erhalten bzw. beibehalten werden. Die zweite Gruppe wird mittlere Rating-Grade erreichen; dies wiederum ist darauf zurückzuführen, dass z. B. ein ökonomisch starker Kanton, auf der anderen Seite aber mit hohen Schulden, als finanziell schwächer eingestuft wird. Schliesslich sind in der dritten Gruppe die Kantone, welche zwar hohe Finanzausgleichszahlungen erhalten, jedoch international mit ähnlichen Gemeinwesen verglichen werden und dadurch grosse Unterschiede in der Kreditrisikobeurteilung gegenüber der ersten Gruppe erfahren. Die Studie verzichtet auf die Erstellung einer «Rangliste» und auf eine konkrete Zuteilung der Kantone in eine der drei erwähnten Gruppen. Mit Blick auf den Kanton Schaffhausen enthält die Studie im Übrigen keine neuen Erkenntnisse.

Neben der erwähnten Fitch-Studie erstellen verschiedene Schweizer Grossbanken regelmässig für die Schweizer Kantone eine Bonitätseinstufung (Rating). Dieses Rating wird vorwiegend von allfälligen Kapitalgebern (inländische und ausländische Banken, institutionelle Anleger usw.) für die Beurteilung des Kreditrisikos beigezogen. Ein gutes Rating führt dabei zu einem geringeren Risikozuschlag, d.h. der Zinssatz beispielsweise für ein Darlehen fällt für den Kanton günstiger aus. Die Verschuldung hat selbstverständlich ebenfalls Einfluss auf die Bonitätseinstufung. Von einem guten Rating profitiert ein Kanton demzufolge hauptsächlich bei Darlehenserneuerungen. Der Kanton Schaffhausen wurde von der UBS letztmals 2003 mit AA+, von der ZKB 2004 mit AAA eingestuft. Die Skala der Einstufungen der Schweizer Kantone geht von A bis AAA.

Im Übrigen haben das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons Schaffhausen und das Finanzreferat der Stadt Schaffhausen im November 2002 die Broschüre «Wirtschaftsindikatoren – Kennzahlen über die wirtschaftliche Entwicklung in Kanton und Stadt Schaffhausen 1990 – 2000» herausgegeben. Die Broschüre ist gegliedert in die Kapitel Steuern/Finanzen, Bevölkerung/Soziodemografie/Migration, Land/Immobilien, Arbeitsplätze/Arbeitsmarkt, Verkehr/Mobilität/Pendler sowie Unternehmenskennzahlen. Sie ist unter anderem im Internet-Auftritt des Kantons ([www.sh.ch](http://www.sh.ch)) einzusehen. Sie enthält umfangreiches Zahlenmaterial, wird sukzessive aktualisiert und von interessierten Stellen für Detailstudien, Projekte usw. fallweise beigezogen.

Schaffhausen, 25. Mai 2004

DER STAATSSCHREIBER:

Dr. Reto Dubach